

Erasmus+ Praktikumsbericht

Unternehmen: eBusiness Systems

Branche: IT

Dauer: ≈3 Monate (Juli – September)

Ort: Pieta, Malta

Ich hatte im Sommer von Juli bis September die Gelegenheit, als Praktikant in Malta zu arbeiten. Das Unternehmen, eBusiness Systems, bietet hauptsächlich SaaS (Software as a Service) Dienste an. In meinem Praktikum habe ich hauptsächlich an zwei Projekten gearbeitet: Eines war die Entwicklung einer Evaluierungsplattform. Hier konnten Kunden an bestimmten Kursen (die Sie kaufen konnten) teilnehmen, wobei man hier beim Abschluss einer Prüfung ein Zertifikat erlangen konnte. Das zweite Projekt war die Entwicklung einer Investment Management Plattform (engl.: Investment Management System – IMS). Dies war wie eine gewöhnliche Plattform in der man Investments (z.B. in Aktien) tätigen konnte.

Erfahrungen im Unternehmen

Das Unternehmen, in welchem ich gearbeitet hatte, war ein eher kleines Unternehmen mit wenig Mitarbeitern. Jede/r kannte jede/n und man hatte das Gefühl, dass man wie ein normaler Mitarbeiter im Unternehmen aufgenommen wurde. Mir wurden auch Aufgaben mit teilweise hoher Verantwortung übergeben. Es war auch eher eine stillere Arbeitsumgebung, jede Person hat sich auf seine Arbeit konzentriert und Smalltalks gab es eher im Pausenraum. Der Projektleiter und gleichzeitig meine Aufsichtsperson hatte eine sehr soziale Persönlichkeit. Ihm waren ein positives Arbeitsklima, ein kollegiales Miteinander und die Meinung der einzelnen Mitarbeiter sehr wichtig. Betont hat er auch öfters, dass ihm die Meinung und Erfahrung von Praktikanten sehr wichtig ist, da man daraus (seiner Meinung nach) sehr viel lernen kann. Somit hat er auch sehr oft nach meiner Meinung gefragt hat und man hat auch gemerkt, dass er sowohl bei normalen Mitarbeitern als auch bei Praktikanten keinen Unterschied machte und bei beiden Parteien aufmerksam zuhörte. Im Unternehmen haben wir in der agilen Softwareentwicklungsmethode gearbeitet. Die täglichen Scrum Meetings (in welchem man seine Tätigkeiten im vergangenen Arbeitstag erklärt hatte) hatten einen enormen Vorteil, da man den Stand der einzelnen Mitarbeiter nachverfolgen konnte und der Projektleiter uns auch aktiv Tipps geben bzw. beraten konnte. Ein weiterer Vorteil, der durch diese täglichen Scrum Meetings entstand, ist, dass ich dadurch meine Englisch Kenntnisse verbessern konnte. Man musste am Anfang überlegen, wie man am besten erklärt, was man am vergangenen Tag gemacht hat. Da man diese Meetings jeden Tag hatte, fiel es einem aber mit der Zeit leichter, den Mitarbeitern einen Überblick über seinen vergangenen Arbeitstag zu geben und in diesen Meetings frei zu sprechen. Neben den Mitarbeitern, die nicht nur maltesischer Herkunft waren, gab es zwei

weitere Praktikanten, einer aus Frankreich und der andere aus den Niederlanden. Der Austausch mit den Praktikanten war auch sehr wertvoll, da man von ihnen vieles über das Leben in ihrem Land sowie dessen Erfahrungen sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Universität erfahren konnte.

Erfahrungen in Malta

Zunächst wurde mir schon vor meinem Reiseantritt gesagt, dass Malta eine „bedrückende“ Hitze habe. Dies konnte ich auch bestätigen, da man durch die hohe Luftfeuchtigkeit und den durchschnittlichen 35-40 Grad ständig auf der Suche nach einer Klimaanlage oder einer Abkühlung im Wasser war. Das Wetter wurde dann im September angenehmer. Im Juli und August war es eigentlich durchgehend sonnig mit maximal zwei Tagen, in denen es kurz (nicht mehr als eine Stunde) geregnet hat. Im September war sowohl die Luftfeuchtigkeit als auch die Temperatur nicht so hoch wie in den beiden Sommermonaten und es war auch öfters windig mit ein paar regnerischen Tagen (wobei es vom Wetter her insgesamt trotzdem sehr angenehm war). Preislich muss ich sagen, dass ich von Malta ziemlich enttäuscht wurde, da ich öfters von Webseiten gelesen und in Videos gehört hatte, dass Malta billig sei. Dies konnte ich jedoch nicht bestätigen, da es in den meisten Fällen preislich genauso hoch war wie in Österreich und es in einigen Fällen sogar preislich teurer war (nur in wenigen Fällen war es billiger). Durch die Einheimischen dort habe ich schließlich erfahren, dass die Preise seit dem Ausbruch der Corona Pandemie im Jahr 2020 um das doppelte gestiegen sind. Hervorheben muss ich auch, dass es in Malta generell etwas dreckiger ist (bspw. haben viele ihren Müll auf den Boden geschmissen bzw. habe ich durch den Wind öfters Staub in den Augen bekommen, da es dort auf den Straßen auch generell ziemlich staubig ist). Im Straßenverkehr muss man hier auch aufpassen, da die Fahrer ziemlich unachtsam sind und schnell fahren und manchmal auch bei roten Ampeln keinen Halt geben. Obwohl Malta klein ist, gibt es hier ein sehr großes Freizeitangebot. Ich habe es bspw. nicht geschafft, mir in den drei Monaten alles anzuschauen, da es so viel zu tun gab. Es ist eine sehr schöne Insel, bei der man sich auch nach mehreren Monaten nicht satt sehen kann. Vor allem im September wusste man das schöne Wetter zu schätzen, nachdem man gehört hat, dass es in der Heimat schon „winterlich“ zugeht. Ein weiterer großer Vorteil an Malta ist, dass Englisch neben Maltesisch die zweite Hauptsprache ist. Ich persönlich habe somit niemanden getroffen (Touristen nicht mitgezählt), der/die kein Englisch konnte und somit gab es auch keine sprachlichen Barrieren. Wer also seine Englischkenntnisse verbessern möchte, ist hier bestens aufgehoben.

Schlusswort

Alles in allem möchte ich sagen, dass diese drei Monate für mich eine Zeit waren, die ich nie wieder vergessen werde und ich gerne drei weitere Monate geblieben wäre. Die

Erfahrungen, die man in einem solchen Aufenthalt macht, helfen einem besonders, sich persönlich weiterzuentwickeln und internationale Erfahrungen zu sammeln. Somit kann ich ein Praktikum in Malta mit voller Überzeugung weiterempfehlen.